

# Illyrisches Blatt

3 u m

## Nutzen und Vergnügen.

Nro. 24.

Freitag den 11. Juny 1819.

### Der Hohenwarte frommer Ehrentag.\*)

1.

Was zeitig von der schwangern Zeit geboren,  
Das sät und pflanzt sein Gleiches ruhig fort;  
Und ging es auch in Flut und Sturm verloren,  
Die Früchte reifen doch — am rechten Ort. —  
Der Götterfunke findet seinen Zunder,  
Das sind der ew'gen Vorsicht hehre Wunder.

2.

Der Preis, den zu Olympia errungen,  
Ius Vaterhaus zurückgebracht der Sohn,  
Wie wurd' er in ganz Griechenland besungen!  
Es war die Pflicht der Stadt, der Eltern Lohn:  
Den jungen Sieger festlich zu begrüßen,  
Des Sohnes ruhmbechrönte Stirn zu küssen.

3.

Bei uns Germaniern war andre Sitte:  
War heimgekehrt mit Staub bedeckt und Blut,  
Der junge Wehrmann in des Vaters Hütte,  
Da gab es Händedruck; — das Waffengut  
Ward abgelegt, gereinigt die Wunden  
Von mütterlicher Hand und zugebunden.

4.

Es sammelten sich aus den Nachbar-Gauen  
Zu Spiel und Schmaus und frohem Becherklang  
Des ersten Wappenfelds die edlen Craven;  
Des Jünglings Thaten dann der Garde sang,  
Und horchend all die Biedren Beifall nickten,  
Dem Vater und dem Sohn die Hände drückten.

\*) Dies war der 4. October des Jahres 1559, an welchem in der Jesuitenkirche zu Laibach drey Grafen von Hohenwart, Sigmund, jetzt Erzbischof in Wien, Anton († zu Laibach 1799 d. 9. Dez.) und Nepomuk († im Theresianum zu Wien 1771 d. 31. Jan.) leibliche Brüder, alle drei Jesuiten in Gegenwart der zahlreich versammelten krainischen Herren Stände, der illustren Eltern und der Schwester Perula ihre erste h. Messe lasen, also daß Graf Sigmund, der Ältere unter den Primitianten, das Hochamt hielt, wobei ihm der Rector des Collegiums, Ernest Baron Apfaltrerer nebst 4 Priestern und 6 Magistrern assistirten, unter welchen Letzteren sich Bernardin Graf von Hohenwart, der vierte Bruder, befand, während der Primitiant, Graf Anton am Altare des h. Ignatius unter Assistenz des Spirituels, der Primitiant, Graf Nepomuk, aber am Altare der Jungfrau Maria unter Assistenz des Dekans ihr erstes Opfer still dem Herrn darbrachten, wobei, und zwar dem Grafen Anton sein ältester Bruder, Jakob, dem Grafen Nepomuk der jüngste Bruder, Ludwig, ministrirten und demnach sechs Hohenwarte, Brüder, viere Jesuiten, dreye Priester, zweye Laien, auf eine rührende Art im Dienste des Glaubens beschäftigt waren, während die greisen Eltern sammt der Schwester in Thränen der Freude der feurigsten Andacht oblagen, gespeist mit heiliger Kost und gesegnet: Eltern von Kindern, Geschwister von Geschwistern. — Wie oft ereignet sich ein ähnlicher Fall?



5.

So auch, wenn endlich aus dem heil'gen Lande  
Der fromme Rittersmann anheim gekehrt,  
Nachdem das Elternpaar an Grabes Rande  
Sich um den Einz'gen fast in Gram verzehret:  
Da ward's lebendig in den Bogens-Hallen;  
Zum Willkomm sammelt sich ein Heer Vasallen,

6.

Und freut sich des gebräunten jungen Recken:  
Der Rittersaal wird festlich ausgeschmückt,  
Die Lehensmannen lassen daß sich's schmecken  
Und Herrn wie Knechte sieht man hochbeglückt.  
Die Burgkapelle glänzet von Trophäen,  
Die Freudenfährlein von der Warte wehen.

7.

Doch diese Herrlichkeit verging, die Größe  
Der neuern Zeit trug auch ein neu Gewand:  
Das Hohe oft in Niedrigkeit und Blöße  
Für heil'ge Sehnsucht süße Labung fand:  
Der Hoheit Höchstes grünet ja im Verzichten, —  
In Demuth muß der Stolz sich selbst vernichten. —

8.

Solch hohes Ziel drey Brüder sich errangen,  
Von edlem Stamm und frommer Sinnesart:  
Der Welt Gelüste in sich selbst bezwangen  
Trog Jugendluth drey Grafen Hohenwart.  
Das Kleid Lojolas hatten sie gewählt,  
Dem hehren Orden Jesu sich vermählet.

9.

Als Priester Gottes standen sie erhoben,  
Zugleich in einem Tempel am Altar,  
Den Herrn der Welt für solche Ehr zu loben.  
Es wogte drängend sich die gläub'ge Schaar:  
In rothbehängten Stühlen knien die Stände  
Des Crainerlands und falteten ihre Hände.

10.

Am Hauptaltar, wo Priester Sigismunde  
Der geistlichen Gehülfen heil'ger Fleiß  
Und die Magister demuthsvoll umstunden,  
Schließt Bruder Bernard in den frommen Kreis.  
Er war zur Zeit im Orden erst Magister  
Und diente freud'gen Sinns dem neuen Priester.

11.

Auf daß er Jesu Liebesmahl erneue,  
Steht Bruder Anton eifrig am Altar  
Zur Seite links mit gotterfüllter Weihe,  
Und bringt zum ersten Mal sein Opfer dar.  
Der Bruder Jakob ihm das Blöcklein säutet,  
Das gläub'ger Schaar das Sanctus, Sanctus deutet.

12.

Genüber rechts beginnt sein Amt zu handeln,  
Als neuer Priester, Bruder Nepomuk,  
Und schickt sich an, den Leib des Herrn zu wandeln,  
Der unsrer Sünden große Schulden teug.  
Hier Bruder Ludwig fromm am Staffel kniet,  
Dem demuthsvolle Lieb' im Auge glühet.

13.

Doch daß so hehres Fest Vollendung krönet,  
So kniet gebeugten Silberhaupts der Greis  
Mit Gattin, Tochter in der frommen Söhne  
Geweiheter Nähe: Andacht still und heiß  
Entquillt den edlen, nahverwandten Herzen;  
Sie schmelzen in der Freude süßen Schmerzen.

14.

Da senket sich das Volk zum Segen nieder;  
Das Gotteshaus erfüllt der Orgel Ton,  
Und Sigmond segnet Eltern, Volk und Brüder  
Und wird gesegnet hoch an Gottes Thron:  
Zum Fürsten-Lehrer, eh sie noch geboren,  
Zum Bischof Streich ward er auserkoren. —

Prof. Richter.



## B e s c h r e i b u n g

des forstschädlichen Borkenkäfers (*Dermestes typographus*), der in den Nadel- besonders Fichtenwäldern *Kraus* sich verbreitet, und ganzen Wäldern Verderben drohet.

Meinen Berufspflichten schuldig bringe ich einen Gegenstand in diesen Blättern zur Sprache, der — für jeden denkenden Waldbesitzer und Forstökonom höchst wichtig — ihm die Kennzeichen und Ursachen der sich in *Kraus* allgemein verbreitenden Fichtentrockniß durch den Borkenkäfer nebst dessen Naturgeschichte und Vertilgungsmittel angiebt. Durch eine Reihe von mehreren Jahren hatte ich Gelegenheit diese wahrhaft epidemische Waldkrankheit — auch die Wurmtrockniß genannt — durch alle ihre Perioden zu beobachten, Augenzeuge deren Entstehung, Fortpflanzung und Verheerung zu seyn, den nähern oder entferntern Ursachen nachzuspüren, und verschiedene Abhilfsmittel mit Erfolg anzuwenden.

Die Wurmtrockniß ist eine besondere blos den Fichten eigene Krankheit, und von dem Abdorren anderer Waldbäume wohl zu unterscheiden. Bei letztern äußert sie sich nie so zerstörend, trifft auch immer nur einzelne Stämme, die auf diese Art langsam ihrer Auflösung zugeführt werden; ist Folge einer äußern Beschuldigung, innerer organischer Zerstörung, Altersschwäche, oder unangemessenen Bodens, der Lage u. d. g. Die Fichten- Wurmtrockniß verbreitet sich oft sehr schnell und verheerend; hier findet keine Rücksicht des Alters statt, die Verwüstung greift gewaltsam um sich und beträchtliche Strecken zeigen oft schon in Entfernung das Schauspiel der schrecklichsten Zerstörung. Hierbei müssen noch ökonomische Rücksichten, die sich sowohl auf die künftige Bewirthschaftung und überhaupt auf den anderweitigen Schaden und Zustand des Waldes ausdehnen, in Betracht gezogen werden, um das tragische Gemälde vollendet zu sehen. Wer solche Gegenden zu sehen Gelegenheit hatte, wird diese Schilderung nicht übertrieben finden. Traurig und abschreckend ist es, schlankte Fichten ihrer grünen Bierde beraubt, und in ihnen die Hoffnung ihrer nutz-

baren Bestimmung vernichtet zu sehen! Die schauerliche Stille des Ortes und der ganzen Verwüstung gewährt einen fürchterlichen Anblick in diesen Gefilden des schnell um sich greifenden Todes.

Über die veranlassenden Ursachen dieser Fichtenkrankheit sind verschiedene mitunter auch irrige Meinungen unter dem ökonomischen Publikum verbreitet. Mit den hierüber gesammelten Erfahrungen einen belehrenden Beitrag zur bessern Waldkultur in *Kraus* zu liefern, ist die Absicht des gegenwärtigen Aufsatzes.

### I.

#### Naturgeschichte des Borkenkäfers *Dermestes typographus*.

Die Länge des männlichen Käfers beträgt 2 — 2 1/2 Linien, sein Körper ist cylindrisch, durchaus behaart, und von dunkelbrauner Farbe. Die Flügeldecken haben am Ende einen schrägen Ausschnitt, und scheinen wie ausgefressen. Die Füßenden sind roth.

Diese kleinen Käfer schwärmen im Frühjahr bei warmer Witterung oft in großer Anzahl, und halten sich hinter der Rinde von beschädigten und kränkenden Nadelbäumen besonders in Fichten, so wie in gefällten Stamm- und Kastenholzern, auch in Wurzelstöcken auf. Sie nähren sich von der Safthaut kranker oder beschädigter Nadelbäume, in welchen die Säfte stocken oder verdorben sind. Das Holz von mittlern Jahren ziehen sie dem ältern vor, weil die Rinde (Borke) leichter zu durchbohren ist, und fallen die stehenden Stämme gerne bei der Mitte ihrer Höhe an, wo der Harzsaft nicht so stark hervortritt. Finden sie bei ihrem Ausfluge gefälltes oder beschädigtes Holz nicht in hinreichender Menge, so fallen sie in der Noth auf gesunde Fichten, selten Tannen, Kiefern an, und dann sind sie im Stande die größten Wälder in wenigen Jahren zu verheeren.

Das Weibchen bohrt sich nach der Begattung einen cylindrischen Gang von 2 — 4 Zoll Länge in die Safthaut des Nadelholzes, und legt an den Seiten derselben 50 — 100 weiße durchsichtige Eyer von der Größe eines Hirsornes.

Nach 14 Tagen kriechen aus diesen Eiern weiß-



Maden oder Larven, welche braune Köpfe und Rückenstreifen haben. In diesem Zustande sind sie am gefräßigsten, durchnagen zuerst den Bast dann Splint, hemmen auf diese Art die Saftbewegung, machen die Rinde vom Holze locker, und zwingen den Baum aus Mangel an zufließenden Nahrungssäften zum Absterben.

Die Made erlangt bei ihrer gehörigen Ausbildung eine Länge von 2 1/2 — 3 Linien, und verwandelt sich sodann in eine Puppe von anfänglich weißer, dann bräunlichgelber Farbe. Bei der Verwandlung, welche in 6 Wochen, oft auch schneller vorübergeht, schält sich die Haut vom Leibe, die Flügeldecken sammt den Flügeln schließen sich am Rücken an einander, der an der Puppe bewegliche After wird steifer, und nun ist der lichtbraune Käfer da.

## II.

### Kennzeichen seines Deseyn.

Die Gegenwart des Borkenkäfers in Fichtenwäldern wird dadurch kennbar, daß

- a) die Rinde, wie mit Vogeldunst angeschossen scheint, und aus den Löchern, wo der Käfer sich einbohrte, helle Harztropfen hervordringen;
- b) die Fichten am Gipfel abdorren, rothe Nadeln zeigen, welche nach und nach wie die Rinde abfallen;
- c) die abgelöste Rinde Gänge nach allen Richtungen eingegraben, und mit Wurmmehl ausgefüllt, habe, worin Larven und Käfer zu finden sind;
- d) das Wurmmehl sowohl an den Ästen als auch um den Wurzelstock liege;
- e) die Nadeln des Baumes ihre saftgrüne Farbe verlieren, gelbgrün und die Knospen dürre werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

### A n e k d o t e n.

(Aus einer ungedruckten Sammlung des Abbé Morelle.)

Francklin erzählt, daß als er noch Buchdrucker

zu Philadelphia war, er einen Gefellen hatte, welcher nie in der Woche vor Mittwoch zu arbeiten begann. Frau, sagte Francklin eines Tages zu ihm, du denkst wohl nicht an die Zukunft! wenn du fleißiger arbeitetest, so könntest du etwas ersparen, und dich im Alter ein wenig ausruhen. Oh, erwiderte der Gefelle, ich habe alles berechnet. Ich habe einen Onkel, welcher Materialist in Cheapside ist, und den Handel mit dem Entschlusse angefangen hat, zwanzig Jahre lang zu arbeiten, bis er viertausend Pfund Sterl. zusammengebracht habe. Alsdann ist es sein Vorsatz wie ein Edelmann zu leben. Nun sehen Sie, mein Onkel will auf einmal ein Edelmann werden, und ich nach und nach. Ich mag lieber zwanzig Jahre lang die halbe Woche ein Edelmann seyn, als nach Verlauf dieser Zeit, die ganze Woche hindurch.

Ein Kind weinte und schrie. Man fragte es um die Ursache seiner Betrübniß. Ach, antwortete es, ich habe ein zwey Sous Stück verloren, welches mir meine Mutter gegeben hatte. Wohlan, sagte man zu ihm, so ein Verlust ist nicht schwer zu ersetzen. Weine nicht mehr, hier ist ein anderes Stück. Kaum hatte das Kind es empfangen, so fing es von Neuem an, bitterlich zu weinen. Man wandte sich zu ihm zurück, und frag es, was es dann nun wieder zu weinen habe. Ich weine, versetzte das Kind, weil ich daran denke, daß, wenn ich nicht meine zwey Sous verloren hätte, ich nun vier besitzen würde.

Der Rath \* \* \* hatte eine sehr geizige Frau, und sie trieb oft ihre Ökonomie so weit, daß sie dadurch den Anstand verlegte. Einst hatte ihr Gatte des Abends ein Paar Freunde zum Besuch. Dessen ungeachtet brannte nur ein Licht im Zimmer, das ziemlich groß und dabei noch mit einer dunklen Farbe ausgemalt war, es herrschte also eine auffallende Dunkelheit. „Liebes Kind, hab \* \* \* freundlich an: sey doch so gut und laß noch ein Licht anzünden, damit ich sehen kann, wo das andere steht.“